



Diözesane Frauenkommission Linz

FrauenPredigthilfe 130/14
12. Sonntag im Jahreskreis, Lesejahr A

„Nur keine Panik! Du schaffst es!“

Jes 55,1–5 (Alternativlesung statt Jer 20,10–13)
Mt 10,26–33

Autorin: Mag.^a Sonja Riha, Garsten

Kyrie

Jesus Christus, du bist gekommen, um uns von unseren Ängsten zu befreien.
Herr, erbarme dich unser.

Jesus Christus, du ermutigst uns, unsere Begabungen und Fähigkeiten füreinander einzusetzen.
Christus, erbarme dich unser.

Jesus Christus, du gibst uns Kraft, um die Herausforderungen des Lebens zu bewältigen.
Herr, erbarme dich unser.

Tagesgebet

Oh Gott,
uns liebevoll zugewandt,
schenke uns das Vertrauen in deine Fürsorge und deinen Schutz.
Darum bitten wir dich durch Jesus Christus, deinen Sohn und unseren Bruder.
Amen.

Predigt

Vielleicht haben Sie auch schon eine ähnliche Erfahrung gemacht: Ich sitze beim Zahnarzt, ein Abdruck meiner Zähne soll gemacht werden. Eine Paste wird auf das Abgussmodell geschmiert und dann ein Metallteil in meinen Mund geschoben. Nun soll ich zubeißen, die überschüssige Paste quillt aus den Ritzen hervor in meine Mundhöhle, und ich glaube zu ersticken. Ich würgen und kämpfe mit dem Brechreiz. Die Zahnarthelferin erkennt meine Not, sie streicht über meine Nasenspitze und sagt ruhig: "Konzentrieren sie sich auf ihre Nase, atmen sie ruhig durch die Nase ein und aus." Und wirklich, es gelingt mir. Ich beruhige mich, konzentriere mich auf die Atmung durch die Nase und kann so die nötige Zeit durchhalten, der Abdruck kann gemacht werden, ohne dass ich erstickte.

Ein zweites Beispiel möchte ich Ihnen noch erzählen: Ich war mit einer Freundin im Hochgebirge unterwegs: Auf knapp 3000 m Höhe, ein ganz schmaler Pfad, rechts geht es einige hundert Meter hinunter. Plötzlich müssen wir über ein paar Felsen kraxeln. Da bleibt meine Freundin wie angewurzelt stehen. Sie kann nicht mehr weiter, sie hat Angst. Obwohl sie eine geübte und routinierte Bergsteigerin ist, überfällt sie bei ausgesetzten Stellen Panik und sie ist wie gelähmt. Sie kann weder vor noch zurück. Ich rede ihr leise zu, zeige ihr, wohin sie den nächsten Schritt setzen soll. Ich gebe ihr die Hand, helfe ihr über die heikle Stelle und bald ist diese überwunden. Meine Freundin ist erleichtert und auch stolz, dass sie diese für sie so schwierige Stelle gemeistert hat, und wir können unsere Tour fortsetzen.

Diese beiden Erfahrungen sind mir beim Nachdenken zum heutigen Evangelium eingefallen. Und wahrscheinlich könnten Sie ähnliche Erlebnisse ergänzen. Erlebnisse, in denen Sie oder andere in Panik geraten sind und das Handeln anderer sie aus der Starre oder der Hysterie herausgeführt hat. Wie gut, wenn es in solchen bedrohlichen Situationen Menschen gibt, die einen Ausweg zeigen, die wissen, was zu tun ist.

Ich denke, ähnlich ist es auch den Gefährten Jesu ergangen. Die heutige Evangeliumsstelle ist ein Auszug aus der Aussendungsrede Jesu. Im 10. Kapitel des

Matthäusevangeliums wird die Auswahl der 12 Apostel geschildert, denen Jesus die Vollmacht erteilt, wie er auszuziehen, das Reich Gottes zu verkündigen, unreine Geister auszutreiben, Krankheiten und Leiden zu heilen (Mt 10,1.7). Dabei macht Jesus den Seinen deutlich bewusst, dass diese Aufgabe keineswegs leicht sein wird. Er schildert ziemlich drastisch, dass sie mit Anfeindungen und Verfolgung rechnen müssen. So heißt es: "Ich sende euch wie Schafe mitten unter die Wölfe." (Mt 10,16) "Nehmt euch vor den Menschen in Acht, denn sie werden euch vor Gericht bringen, euch ... auspeitschen, ...euch vor Statthaltern und Könige schleppen, ... euch hassen." (Mt 10,17–22)

Ich kann mir gut vorstellen, dass da dem einen oder der anderen ziemlich unwohl geworden ist, dass manche Panik ergriffen hat und sie vielleicht am liebsten davon gelaufen wären. Die ihnen von Jesus zugemutete Aufgabe erschien ihnen allzu groß und zu gefährlich, gerne hätten sie sich davor gedrückt.

Doch Jesus will mit diesen Worten die von ihm Beauftragten nicht in Panik versetzen. Das wäre genau das Falsche. Menschen in Panik sind handlungsunfähig, sie sind wie gelähmt, können weder vor noch zurück. Menschen in Panik können auch ausflippen, können unüberlegte, sie und andere schädigende und gefährdende Handlungen setzen.

Jesus ist sich durchaus bewusst, dass er den Seinen einiges zumutet. Daher kommt nun nach der Schilderung der Aufgaben und der wahrscheinlich auftauchenden Probleme und Herausforderungen der Teil der Beauftragungsrede, den wir heute als Evangelium gehört haben. Jesus will Mut machen, will die, die er mit solch schwierigen Aufgaben betraut, "fit für ihren Job" machen, sie motivieren und ihr Selbstvertrauen stärken. Jesus beruhigt sie ohne zu beschwichtigen und zu beschönigen. Er füllt ihren (geistigen) Rucksack mit dem Nötigsten, das ihnen hilft, die aufkommende Angst zu überwinden, sich zu beruhigen und wieder klar zu sehen. Immer wieder wiederholt er: Fürchtet euch nicht. Ihr braucht nicht in Panik zu geraten!

Er betont, dass sie behütet und beschützt sind von Gott, dass sie auf Gottes Beistand vertrauen können. Er betont, dass sie ausreichend ausgestattet sind, um laut zu verkünden, um einzustehen für die Botschaft Jesu, um ihre Aufgabe zu meistern. Er macht Mut und sagt quasi: "Ihr schafft das!"

Jesus weiß um die Fähigkeiten der Menschen, die mit ihm unterwegs waren, er hat sie zuvor ja ausgesucht – berufen, er kennt sie und ihm sind ihre Begabungen bekannt. Genau deswegen schickt er sie nun fort, betraut er sie mit dieser schwierigen Aufgabe! Er ist überzeugt davon, dass sie diese Aufgabe bewältigen, dass sie es schaffen werden. Er weiß, dass er ihnen das zu-muten kann. Sie sind befähigt, das Verborgene zu enthüllen, die Botschaft laut zu verkünden und sich offen vor den Menschen zu ihm zu bekennen.

Du schaffst es! Du kannst das!

Für jede und jeden von uns ist es wichtig, diese **Zu-Mutung** in unserem Leben immer wieder einmal zu hören. Der/die andere hat Vertrauen in mich und meine Fähigkeiten. Das gibt mir Mut. Das verschafft mir Selbstvertrauen. Das kann mich beflügeln und ungeahnte Kräfte in mir aktivieren. Es müssen ja nicht gleich so große Herausforderungen sein, wie die, vor denen die von Jesus Ausgesandten gestanden sind.

Andererseits wissen wir, dass dieses Selbstvertrauen, das Bewusstsein und Vertrauen in die eigene Kraft bereits in der Kindheit grundgelegt wird und wie wichtig es ist, dass wir bereits als kleines Kind solche Erfahrungen machen dürfen: Ich schaffe die ersten Schritte alleine; ich erobere mir Schritt für Schritt die Welt; mir gelingt es, alleine den Weg zur Schule zu gehen usw. Wenn mir andere etwas zutrauen, das gibt mir Selbstvertrauen, Mut, Kraft, um mich den immer neuen Herausforderungen in meinem Leben zu stellen.

Das heutige Evangelium will uns genauso Mut machen: Fürchte dich nicht! Du bist bei Gott aufgehoben und mütterlich/väterlich behütet. Gott weiß um deine Stärken, deine Fähigkeiten und Grenzen. Mach dich auf den Weg, Schritt für Schritt, du bist nicht alleine!

Fürbitten

Guter Gott, du Quelle unserer Kraft und Hüterin des Lebens,

wir bitten dich:

+ Für uns alle – lass uns im Vertrauen auf deine Liebe immer wieder neu aufbrechen, um den Weg der Nachfolge Jesu zu gehen.

+ Für alle, die Verantwortung tragen für unsere Gemeinschaft in Kirche und Politik – leite du sie und gib ihnen die nötige Kraft, damit ihr Reden und Handeln zu einem guten Leben für alle beiträgt.

+ Für alle, die um jemanden trauern - schenke ihnen Menschen, die ihnen in ihrer Trauer beistehen und ihnen wieder Hoffnung geben.

+ Für unsere Kinder – gib ihnen Vertrauen in ihre Begabungen und Fähigkeiten, damit sie mit Lust und Energie ihr Leben gestalten.

Darum bitten wir mit Jesus Christus, deinen Sohn und unseren Bruder. Amen

Zum Titel dieser FrauenPredigthilfe wurde die Autorin durch die Übersetzung der Volxbibel angeregt; http://wiki.volxbibel.com/Matth%C3%A4us_10 , 24.4.2014.

Anfragen und Rückmeldungen richten Sie bitte an:

Diözesane Frauenkommission Linz, Kapuzinerstraße 84, 4020 Linz, Tel. 0732/7610-3010

E-Mail: frauenkommission@dioezese-linz.at Homepage: www.dioezese-linz.at/frauenkommission